

Freisamveilchen

Samuel Hahnemann



Apothekerlexikon

Freisamveilchen, *Viola tricolor*. L. [Zornpl. med. Tab. 290.] mit eiförmigen, gezahnten Blättern, und Blumenkronen, welche zweimal so groß, als die glatte Blumendecke sind, einsechs bis acht Zoll hohes Sommergewächs, welches den ganzen Sommer über blüht.

Das Kraut (hb. *laceae*, hb. *laceae tricoloris*, hb. *trinitatis*, hb. *Violae tricoloris*), welches beim Kauen einen lieblichen einigermaßen pomeranzenblüthähnlichen Geruch, und einen nicht unangenehmen schleimigen Geschmack zeigt, besitzt nebst der ähnlich nur stärker schmeckenden und riechenden Wurzel und den bitterlich schärflich schmeckenden, geruchlosen Blumen (*flos trinitatis*. *Viol. tric.*) purgirende und Uebelkeit erregende, auch davon abhängende Schweiß und Harnreibende Kräfte, und hat sich als ein sehr gutes Mittel inden Zuckungender Kinder (Freisam und Frase genannt), so wie in allen Hauausschlägen schon seit langen Zeiten berühmt gemacht. In neuern Zeiten ist es als sehr dienlich indem Gesichtsausschläge der Kinder (Sägesprünge, Milchgrind, Ansprung genannt) befunden worden, wiewohl man es nicht als spezifisch darin ausgeben kann.

Der halbstündige Aufguß der vorzüglich frischen oder frisch getrockneten Pflanze und Wurzel ist weit kräftiger und lieblicher von Geschmack und Geruch als das Dekokt, oder der langdaurende Aufguß.